

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

21.10.1868 (No. 248)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 21. Oktober.

N. 248.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. Oktober l. J. gnädigst bewogen gefunden, den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von Freydorff, auf sein unterthänigstes Ansuchen und unter Anerkennung der geleisteten Dienste der provisorischen Leitung des Justizministeriums in Gnaden zu entheben; den Kreisgerichts-Direktor Obkircher in Heidelberg zum Präsidenten des Justizministeriums zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Wiesbaden, 19. Okt. Der gestern eröffnete Komunal-Landtag hielt heute seine erste geschäftliche Sitzung. Oberpräsident Möller gab gestern den Abgeordneten ein Diner. — Wie dem „Rhein-Kurier“ aus Berlin gemeldet wird, sollen dem im nächsten Monat zusammentretenden Landtag Vorlagen wegen Bildung eines Nassauischen Provinzialfonds gemacht werden.

Dresden, 19. Okt. Vorgestern und gestern Abend wurde die Ruhe nicht gestört und waren auch keine besondere polizeiliche und militärische Maßregeln getroffen.

Wien, 20. Okt. Reichsrathssitzung. Der Finanzminister legt vor und begründet einen Gesetzentwurf, betreffend die Reduktion des Kapitals der Nationalbank um 20% Millionen; er hofft, eine Staatsubvention werde nicht nötig sein.

Laaffe legt einen Gesetzentwurf über Wehrkraft, Landwehr, Landsturm vor und erklärt, dieselben beruhen auf freiwilliger Grundlage. Dienstzeit in der Linie drei Jahre, Reservezeit 7 Jahre; Kriegsstärke des Heeres und der Marine 800,000 Mann, wodurch die Zusammengehörigkeit beider Reichshälften offenkundig manifestiert wird. Laaffe empfiehlt die Dringlichkeitsbehandlung Angehts der Wehrfrage.

Madrid, 19. Okt. Die demokratische Versammlung hat die Föderativrepublik als die einzig richtige demokratische Regierungsform erklärt. Heute ist ein Dekret erschienen, welches viele Klöster aufhebt und deren Güter zum Vortheil des Staats konfisziert.

### Deutschland.

Karlsruhe, 20. Okt. Schon vor einigen Monaten haben wir in dieser Blatte mitgeteilt, daß die französischen Zwei- und Einfrankenstücke, welche vor dem Jahr 1866 geprägt sind, und die französischen Halbfranken- und Zwanzig-Centimes-Stücke, welche eine frühere Jahreszahl als 1864 tragen, sowie die schweizerischen Zwei-, Ein- und Halbfrankenstücke von den Jahren 1850 und 1851 mit dem 31. Dezember dieses Jahres außer Kurs gesetzt werden.

Bei dem lebhaften Verkehr, in welchem die Angehörigen des Großherzogthums mit dem benachbarten französischen und

schweizerischen Gebiete stehen, wollen wir aber nicht unterlassen, auf die Aufmerksammachung dieser Münzen nochmals aufmerksam zu machen.

Neubrandenburg, 17. Okt. Der Deputation von Kaufleuten, welche betreffs der Nachsteuer-Angelegenheit Audienz bei dem Großherzog hatte, erwiederte derselbe, das Gesuch gegen die Nachsteuer solle, so weit irgend möglich, Berücksichtigung finden. Die Regierung sei ursprünglich gegen die Maßnahme gewesen, allein es sei die Abwendung nicht ausführbar. In gleichem Sinn sprach sich der Deputation gegenüber Geh. Rath v. Kardorff aus und fügte hinzu, daß, falls in Laenburg Abänderungen der Tariffsätze eingeführt werden sollten, die Regierung bemüht sein würde, dieselben auch für Mecklenburg-Strelitz zu erlangen.

Berlin, 19. Okt. Wie schon früher angedeutet, wird Se. Maj. der König nicht direkt von Baden-Baden nach Berlin zurückkehren. Höchstwahrscheinlich findet in Folge einer Einladung zunächst dem Großh. hessischen Hof in Darmstadt einen Besuch ab. Für die Ankunft Sr. Maj. in der Hauptstadt ist noch kein bestimmter Tag festgesetzt. Wahrscheinlich wird der König am Samstag den 24. Okt. hier wieder eintreffen. — Mit wachsender Bestimmtheit verlautet, daß der Ministerpräsident Graf v. Bismarck noch nicht zum Beginn des Monats November nach Berlin kommen, sondern noch einige Wochen auf dem Land verbleiben werde. In dem Befinden desselben ist neuerdings keine wesentliche Aenderung eingetreten. Ab und zu zeigen sich noch Muskelschmerzen, sowie ein Druck in der rechten Seite. — Der Handelsminister Graf v. Jheynitz ist zu der morgen hier stattfindenden Eröffnung des deutschen Handelstages eingeladen worden. Dem Vernehmen nach wird derselbe dieser Einladung folgen und mit dem Geh. Oberregierungs-rath Herzog in der morgigen Sitzung erscheinen. Eine besondere Vertretung des Handelsministeriums bei den Beratungen des Handelstages ist wegen des rein privaten Charakters dieser Versammlung nicht zu gewärtigen. — Der Minister des Innern, Graf v. Eulenburg, hat sich heute auf kurze Zeit nach Hannover begeben. Muthmaßlich steht die Reise desselben mit den Beratungen in Zusammenhang, welche ein Ausschuss des hannoverschen Provinzial-Landtags jetzt über die Vorlage wegen Errichtung einer provinzialständigen Verwaltung abhält. Diese Vorlage wird allen Anzeichen nach in ihren Hauptpunkten die Zustimmung der Stände erhalten. Mit Unrecht behaupten einige Blätter, dieselbe habe in Hannover einen ungünstigen Eindruck gemacht. Der Minister dürfte schon morgen von Hannover hieher zurückkehren.

Durch eine Verfügung aus dem Ministerium des Innern werden die Bezirksregierungen aufgefordert, die Landräthe und Magistrate in ihren Bezirken zur Förderung der alsbald stattfindenden Hauskollekte für kirchliche Unterstüzungszwecke zu veranlassen. — Der Landesdirektor v. Foltwell in Waldeck ist durch königl. Verordmung ermächtigt worden, den Landtag des Fürstenthums Waldeck zu berufen. — Das Gerücht, beim nächsten Landtag solle hier von Seiten der Regierung auf die Bewilligung einer neuen Steuer angetragen werden, bezeichnet man uns als eine Erfindung.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Okt. (A. Ztg.) Auch die zweite, auf morgen

anberaumt gewesene, sozial-demokratische Volksversammlung ist polizeilich verboten worden. Motiviert ist das Verbot einerseits durch die ungenügende Formulierung des Programms und andererseits durch die Ankündigung einer Geldsammlung für einen mit dem Programm nicht zusammenhängenden Zweck. Die Veranstalter sind mit ihrer mündlich angebrachten Reklamation auf den ordnungsmäßigen Weg des schriftlichen Rekurses verwiesen worden. — Die „Wien. Ztg.“ bringt heute verschiedene Veränderungen in den höhern Stellen der Armee. Die FML. Henriquez, Kochmeister und Prinz Solms-Braunsfels treten in den — der Letzte nur in den zeitlichen — Ruhestand. Die von ihnen befehligten Divisionen erhalten der FML. Frhr. v. Palenzy und die GM. Ruff und Frhr. v. Borberg; außerdem ist der GM. Weckbecker zum Divisionär befördert. Zu Brigadiers sind 8 Obersten, zu Regimentskommandanten 2 Obersten und 9 Oberlieutenante ernannt. Alle Generalmajore, welche eine Division, und alle Oberstleutnante, welche ein Regiment zu übernehmen berufen sind, bleiben — aus Ersparungsgründen — vorläufig in ihrer Charge. — Der preussische Gesandte, Frhr. v. Werther, hat seinen Urlaub angetreten und Wien bereits verlassen.

Wien, 19. Okt. Was seither von Zeit zu Zeit, freilich meist in sehr vager Weise, von neuen Verhandlungen zwischen Paris und Florenz verlautete, Verhandlungen, die speziell die römische Frage zu einer weiteren Entwicklung zu bringen den Zweck hätten, dürfte sich im Allgemeinen als zutreffend erweisen. Es möchte nur noch bestimmter hinzuzufügen sein, daß das italienische Kabinet nicht verfehlt hat, die Ereignisse in Spanien, mit denen für den heil. Stuhl abermals eine wesentliche Stütze zusammengebrochen ist, sich zu Nutzen zu machen und mit dem Gewicht derselben eine nicht zu unterschätzende Pression in Paris zu üben. Es mag dahin gestellt bleiben, welche Erwägungen — jedenfalls sehr weltlicher Natur — für den Kaiser der Franzosen bisher bestimmend waren, wenn er sich in seiner Eigenschaft als Erbe der allerchristlichsten Könige zum Schirmherrn der Souveränität des Papstes aufwerfen zu müssen geglaubt; es dürfte jedoch in den betreffenden Intentionen eine Wandlung sich leicht entwerfen schon vollzogen haben oder doch im Zuge sein. Wenigstens wird in dieser Beziehung ein neuestes Wort aus dem Munde des Kaisers, und zwar angeblich direkt zu dem päpstlichen Nuntius gesprochen, referirt — das Wort: „daß das weltliche Papstthum in demselben Augenblick nicht mehr notwendig sein dürfte, wo es sich als nicht mehr möglich darstelle.“

Prag, 18. Okt. Nach langem Zögern hat der Stadtrath sich endlich zu einer öffentlichen Abmahnung von Ausschreitungen entschlossen. Folgendes ist der Wortlaut der Proklamation, welche er erlassen hat:

An die Bewohner Prags! Die Achtung vor dem Gesetz, die Liebe für Ordnung hat seit jeher die Bewohner unserer königl. Hauptstadt vortheilhaft ausgezeichnet. Alle beklagen wir es gewiß tief, daß Ausschreitungen Einzelner ernste Folgen nach sich gezogen haben. Wir würden es im Interesse der Bevölkerung noch ernster beklagen, wenn auch fernere Ausschreitungen Einzelner vorzukommen würden, welche noch traurigere Folgen nach sich ziehen könnten. Mit Bezug auf die Beförderung, welcher in der Kundmachung Sr. Excell. des Hrn. Leiters der K. K. Statthalterei vom gestrigen Tag Ausdruck gegeben ist, glaubt sich der Stadtrath vertrauensvoll an die Bewohner der königl. Stadt zu wenden, daß sie sich an der Alcantara-Brücke an, welche in demselben Augenblicke eine starke Truppe Feldarbeiter passirte, um heimwärts in die Stadt zu ziehen. Es war dies eine Begegnung, die man in unsern Städten weniger gewahrt wird; weil das selbstarbeitende Volk wegen größerer Billigkeit gewöhnlich auf dem Lande wohnt und des Abends nach der Arbeit in die verschiedenen Dörfer zurückkehrt. Jene Gegend macht jedoch eine Ausnahme von der Regel, welche schon durch die Nothwendigkeit geboten ist, da in dem weitesten Umkreis der Stadt auf Hundelange Entfernung kein Haus, geschweige denn ein Dorf sichtbar wird; und obwohl es dem spanischen Proletarier nicht immer genau auf eine schützende Wohnung ankommt, so muß er gleichwohl der Ernährung halber den Aufenthalt in die Stadt verlegen.

Wir reisten mit dem zweiten Zuge, d. h. mit dem letzten — es gehen zwischen Teledo und Casillejo nur zwei — nach unsern nächsten Ziele ab und nahmen eine ziemlich Abendfrische mit, welche aber je mehr sich der Zug der Hauptstadt näherte, immer empfindlicher wurde, und als an den vorletzten Stationen am Ende gar noch Damen im Pelzträger und Pelzmuff in den Wagen saßen und die Gegend auf der kastilianischen Hochebene immer leerer und öder wurde, so hätte man eher vermuthen können, unser Reisegiel wäre Moskau oder St. Petersburg, wo eine derartige Kälte als nicht polizeiwidrig im Anfang des April noch gebildet wird. Wir hatten bald die festeste Ueberzeugung, daß von jetzt an für eine geraume Zeitlang die größte Hitze hinter unsern Rücken lag, und in der That, sie kam, so lange wir noch auf spanischem Boden weilten, nicht wieder. Zu allem Glücke brachten einige anmuthige Madrillenas in Begleitung eines älteren Herren durch ihren lebhaften und guten Humor allerlei Spässe zu Stande; sie gaben sich alle erdenkliche Mühe, die Kälte durch Heiterkeit so gut als möglich zu erweichen, woraus ich wiederum lernen konnte, wie man im Leben jeder unangenehmen Sache eine angenehme Seite abgewinnen soll, weil dadurch jedes Ziel rascher und leichter erreicht wird als man glaubt, und wir aus Berthen in Madrid anlangten, obgleich die Sechserstunde längst vorüber war. (Fortsetzung folgt.)

### Madrid.

(Fortsetzung aus Nr. 246.)

Sie bieten für Leute von unserm Geblüt nicht viel des Merkwürdigen — ein spanischer Schutthaube hat fast gar das Ansehen eines deutschen — und wir bedanken sie eigentlich nur, um sagen zu können, wir seien auch auf gothischen und arabischen Badstein- und Lehmbröcken umhergeschleppt. Bei dieser Trümmerspektion dachte ich sehr häufig an mehrere Bekannte und Altersgenossen in der lieben Heimath, denen ich herzlich gern einige Zentner des für sie kostbaren und hier so gering geschätzten antiken Materials zugehen hätte, wären nur die Transportverhältnisse dazwischen geregelter und zuverlässiger gewesen. O wie lieb den Freunden, denkt Euch hautdicken Schutt von iberischem, römischem, gothischem, arabischem, alt- und neuchristlichem Mörte! Sicher wäret Ihr nicht so gelassen wie wir inmitten dieser Reichthümer stehen gelassen; ja ich glaube, Ihr hättet Euch im Kauf der Freude über solche Funde darauf umhergewälzt wie die Esel im grünen Gras!

Wenn man diese Zerföhrungsüberbleibsel verläßt und wieder Straße einwärts zieht, so begegnet man einem großen Gebäude, welches sich von andern Häusern der Stadt nur dadurch unterscheidet, daß es bedeutend größer ist und daß über seinem Portal in kräftigen lateinischen Lettern eine vergoldete Inschrift den Zweck verdeutlicht. Es führt den Namen „Casa del nuncio“ und dient zur Aufnahme Seelengefährter, deren es zur Zeit seiner Gründung wohl eine ansehnliche Menge gegeben haben mochte, was man aus der Weiträumigkeit der Räume entnehmen kann. Der überaus humane und darum hochzuachtende Kaiser wußte gar wohl, daß in der Stadt, zu deren Gunsten sein testamentarisches Geschenk lautete, von jeher und durch alle Zeitläufte hinwärt so unendlich viel Ungewöhnliches und Gehirnauffregendes sichgetragen hatte, daß auch die vernünftigsten Leute darüber närrisch werden mußten, und deshalb ließ er gleich von vorn herein sein nützliches Institut in einem für alle Eventualitäten ausreichenden Maße anlegen.

Bergauf bergab, durch Gassen und Gäßchen erreichten wir die einzige horizontal liegende Stelle innerhalb der Stadtmauern, den uralten Jocoover, heute Konstitutionsplatz und zugleich Pafes oder Promenade für die nach Ruhe oder Bewegung in freier Luft lebenden Toledoaner. Seine Form ist eine unregelmäßige und seine Umfassung bilden mehrertheils hohe alte Häuser, deren unterster Stock mit Arkaden versehen ist. Zur Befestigung der Leute führten vogelnestartige Märdchen von Zigeunerrace Ränge auf, unter Selbstbegleitung von Gesang, verbunden mit dem Geräusch der Tamburine und Castagnetten. Bei gründlicher Prüfung dieser nationalen Künstler geht leicht alle Romantik zum Teufel, gerade wie auf der Höhe beim näheren Verkehr mit der Schweizer oder Tyroler Sennarin; weshalb wir auch bald des Zuschauens genug hatten und bis gegen Eintritt der Dunkelheit wie eingeborne Menschen auf und ab spazierten, unter behändigem Angaffen Dessen, was aus schönen großen schwarzen Augen sieht. Wir haben wegen Mangel an Zeit eine Menge von Antiquitäten und Seltenwürdigkeiten nicht gesehen, weder die berühmte Höhle weiland ihrer halbgötlichen Majestät des Hercules, der gern sehr parterre wohnte und sich deshalb seinen Palast in den Felsen, auf dem Teledo steht, eingrub; noch die Schloßruinen der Prinzessin Galiana, die man nicht ungewungen besucht, aus Furcht vor den zahllosen Insekten — Fliegen —, welche sie dort hinterlassen hat; noch das Amphitheater, dem von Millionen Steinblöcken nur noch einige wenige Brocken übrig geblieben, als theures Andenken an seine ehemalige architektonische Schönheit; noch die vielen gothischen, arabischen und christlichen Tempel, von denen man gar nicht mehr weiß, wo sie einst standen. All das Angesehene werde ich ein anderes Mal nachholen und getreu Wahres und Unwahres, was die Chronik darüber sagt, berichten.

Den Weg von der Stadt zum Bahnhofs führten wir nun eine gute Strecke ab, indem wir den nächsten einschlugen und direkt über das kommunale Felsenalmenod hinabsprangen — eine Promenade, die allerdings nicht Jedermanns Sache ist. Gesund und wohlbehalten kamen



Hauptstadt mit der Bitte wenden zu können, damit Jeder nach seinen Kräften und Einfluß zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung mitwirke, insbesondere daß Jeder von demonstrativen Handlungen oder unterjagten Versammlungen, sei es auch nur als Zuschauer, sich fern halte. Mitbürger! Durch die von euch vorgenommene Wahl habt ihr Männer eures Vertrauens in die Stadtvertretung gewählt. Beweist durch die That, daß in der Stadtvertretung Männer eures Vertrauens sind, indem ihr sie in der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung unterstützt. — Vom Stadtrat der königl. Hauptstadt Prag, am 18. Oktober 1868. Dr. Klaudy.

**Prag, 18. Okt.** Starke Militärpatrouillen durchziehen unter dem Kommando von Offizieren seit frühem Morgen die Stadt. Um 10 Uhr Vormittags sind zwei Bataillone des Infanterieregiments Erzherzog Karl und zwei Eskadronen Husaren mit dem Polizeirath Debera auf den Berg Bobdolec bei Mischle abgerückt. Die Ortschaften Pantraz, Kusle, Wrschowitz und Mischle sind von je 30 Mann Gendarmen besetzt. Abends wird das deutsche Casino, das deutsche Theater, das Polizei-Direktionsgebäude und das Jesuitenkollegium durch Militär bewacht werden. Die Kommunalwache kommt nicht in Verwendung.

— Abends. Der für das heutige Meeting bestimmt gewesene Platz ist frei. Es sind keinerlei Volksanhäufungen, Demonstrationen oder Erzeje vorgekommen. In der Gegend von Mischle streifen Militärpatrouillen; ihre Anordnungen finden willig Gehör. Das Einschreiten dieser bewaffneten Macht ist nirgends notwendig geworden. Das Gerücht von einer Besetzung der Stadtthore ist unbegründet.

**Görz, 18. Okt.** Heute wurde hier eine slovenische Volksversammlung abgehalten; sie war von beiläufig 8000 Menschen besucht und ist in musterhafter Ordnung und Ruhe vor sich gegangen. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Es sei im Petitionsweg und auf gesetzlicher Basis um die Bildung eines slovenischen Kronlandes (!), um Einführung der slovenischen Sprache in Schule, Kirche und Amt, sowie um Anstellung Eingeborener anzufuchen. Hierauf schloß das Meeting unter zahlreichen Hochrufen auf Oesterreich und den Kaiser.

#### Rumänien.

**Bukarest, 17. Okt.** Der Fürst hat die Arbeiten an der Eisenbahn von Giurgewo nach Bukarest beauftragt und eine Strecke von 14 Kilometern befahren. Der übrige Theil der Bahn wird im September nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden.

**Bukarest, 18. Okt.** Golesto hat den Brief Ali Pascha's vom 10. September, welcher an den Fürsten von Rumänien gerichtet war, beantwortet, indem er auf die Thatfache hinwies, daß in Folge der von der Regierung ergriffenen Maßregeln die Zusammenrottungen an den bulgarischen Grenzen aufgehört hätten und zugleich die Hoffnung auf Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten aussprach.

#### Schweiz.

**Bern, 15. Okt.** (Schw. M.) Mit Italien sind Verträge abgeschlossen worden über Handelsverhältnisse, literarisches und künstlerisches Eigentum, Niederlassung, Konsularverhältnisse und Auslieferung. Art. 17 des Handelsvertrags sagt:

Der schweizerische Bundesrath und die königl. italienische Regierung verpflichten sich, die Errichtung von Verkehrsstraßen behufs Verbindung der beiden Länder nach Möglichkeit zu begünstigen, und insbesondere beiderseitig solchen Unternehmungen, welche durch das Mittel der Dampfkraft eine direkte Verbindung der Eisenbahn-Netze südlich und nördlich der Alpen quer durch diesen Gebirgszug anstreben, jede mögliche Erleichterung zu Theil werden zu lassen.

So allgemein diese Fassung ist, so wird sie doch einigem Mißtrauen in der Ost- und Westschweiz begegnen. Uebrigens unterscheidet sich dieser Artikel nicht wesentlich von Art. 3 des früheren, zur Zeit noch in Kraft bestehenden Vertrags. — In Genf fand gestern Sonntag wieder eine Volksversammlung statt, veranstaltet von den Jungradikalen in Verbindung mit den Arbeitern. Das Programm dieser Partei, welche sich die sozial-demokratische nennt, verlangt Trennung der Kirche vom Staat; unentgeltlichen obligatorischen Unterricht bis zu den höchsten Stufen; Abschaffung der Steuern auf der Produktion und dem Austausch und Ersetzung derselben durch eine progressive Einkommens- und Erbschaftsteuer; endlich die Errichtung einer Kreditanstalt, bestimmt, die Anwendung der kooperativen Prinzipien zu erleichtern. Tagelöhner für die Mitglieder des Großen Rathes, Beginn der bürgerlichen Majorität mit dem 20. Altersjahr und Nichtwiderwählbarkeit eines Mitglieds des Staatsraths, nachdem es während drei aufeinanderfolgenden Amtsdauern die Stelle bekleidet, scheinen mehr subsidiäre Forderungen zu sein. Fazy trat bei dieser Gelegenheit wieder einmal als Redner auf, offenbar in der Absicht, sich neuerdings bei den Wahlen portiren zu lassen; aber ohne Erfolg. Seine Anhänger brachten es nicht dazu, daß er Aufnahme in das aus 25 Köpfen bestehende Wahlkomitee, welches ernannt wurde, fand.

**Bern, 19. Okt.** Wie der „Bund“ berichtet, hat Se. Maj. der König von Preußen seinen Gesandten bei der Eidgenossenschaft, Hrn. General v. Rödter, auf dessen Bericht über die Wasserwerke in der Schweiz, dem Bundespräsidenten seine aufrichtige Theilnahme auszusprechen und sofort 20,000 Franken zur Verfügung zu stellen. In der Schweiz herrscht aller Orten der regste, wahrhaft erhebende Eifer in der Unterstützung der durch das Hochwasser so hart Betroffenen. Ähnliches wird vielfach aus dem Ausland gemeldet, so daß sich der „Bund“ bereits außer Stand sieht, alle bezüglichen Einzelheiten mitzutheilen, weil sie weit über den ihm zur Verfügung stehenden Raum überschreiten. Auch die Schweizer im Ausland entwickeln allenthalben eine große Thätigkeit und Opferlust. Das Zentralkomitee in Zürich unter dem Präsidium von Hrn. Regierungsrath Dr. Suter hat sich konstituiert, zu seinem Vizepräsidenten Hrn. Diakon Hirzel, zum Aktuar Hrn. Stadtschreiber Spyrri, zum Quästor Hrn.

Raspar Schindler-Escher bestellt, welcher letzterer in Ersetzung des abziehenden Hrn. Escher im Wollenhof zum Mitglied des Komitees ernannt worden.

Der Staatsrath des Kantons Tessin hat dem Bundesrath einen ausführlichen Bericht über die Verwüstungen, welche das Wasser in den Tagen vom 27. Sept. bis 4. Okt. angerichtet hat, übermacht. Der Gesamtschaden kann in diesem Moment nicht genau geschätzt werden; es ist dies vielleicht auch in Zukunft nicht möglich; man kann sich bloß an approximative Schätzungen halten. Auf eine Million ungefähr steigt der Schaden für den Staat, auf drei bis vier Millionen dagegen für die Gemeinden, die Korporationen, namentlich aber für die kleinen Grundbesitzer.

#### Italien.

**Rom, 16. Okt.** Die „Civiltà Cattolica“ bringt folgende statistische Angaben. Nach den Ziviltaxen von Ostern 1867 bis Ostern 1868 betrug die Bevölkerung von Rom 217,378 Individuen, die sich auf 42,076 Familien vertheilten. Es kamen 1462 Heirathen vor. Es wurden geboren 2607 Kinder männlichen und 2512 Kinder weiblichen Geschlechts. Es starben 4948 Personen männlichen und 3991 weiblichen Geschlechts. In diesen Zahlen sind die Individuen mit begriffen, die außerhalb der Hospitäler an der Cholera gestorben sind und deren Zahl 1134 männlichen und 1041 weiblichen Geschlechts beträgt. Es gibt 2228 Weltgeistliche, unter denen 29 Kardinal, 28 Bischöfe, 1372 Priester, 799 Jünglinge der Seminarien und der geistlichen Kollegien, 2947 Mönche, 2191 Nonnen, 10,738 Militärs, 366 Gefangene, 488 Heterodoren, und 4600 Juden. Es gibt für tausend Einwohner 23,54 Geburten und 40,70 Todesfälle.

#### Frankreich.

**Paris, 18. Okt.** (Köln. Ztg.) Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute Nacht um 1 Uhr in St. Cloud eingetroffen. In Bordeaux hielt sich der Kaiser. Zug 10 Minuten auf. Der Kaiser unterhielt sich während dieser Zeit mit dem Kardinal-Erzbischof Donnet, dem Präfecten und den Generalen Doems und de Lascaux. In Angoulême hielt sich der Zug 12 Minuten auf. Weitere Zwischenfälle kamen nicht vor. — Die Verhandlungen zwischen England und Frankreich über einen neuen Auslieferungsvortrag für Verbrecher etc. sind fast beendet, nur ein Punkt gibt noch zu zweifeltiger Auffassung Veranlassung. Es ist dies die Frage, ob in contumaciam Verurtheilte auch auszuliefern seien. Die französische Regierung besteht auf der Ausdehnung des Vertrags auch auf diese Kategorie, während die Engländer sich gegen diese, ihren Sitten und Gewohnheiten durchaus widerstrebende Verpflichtung mit größter Energie stämmen. Eine Einigung hat noch nicht erzielt werden können. — Die Gründung des radikalen Blattes „La Democratie“ mit L. Chassin als Chefredakteur steht noch bevor. Hauptaktionäre des Blattes sind Victor Hugo, Louis Blanc, Edgar Quinet, Alphons Esquiros, Cremieux, Mauro Wachi, Paul Merice und Vacquerie. — Seit vier Tagen sind 300 spanische Priester und Mönche in Frankreich eingetroffen. Dieselben werden in den Klöstern von Lyon, Saint Etienne, Toulouse, Limoges und Bourges untergebracht. Wie verlautet, kommen diese Gäste dem Kaiser gerade nicht sehr angenehm. — In St. Denis, der Hauptstadt der Ile de Réunion, erscheint seit einigen Tagen ein geheim es Blatt, das den Titel führt: „Le cri d'alarme“, und die Regierung auf's schärfste angreift. — Der jng. Karl VII. von Spanien bewohnt noch immer das armselige Wirthshaus in der Rue du Cardinal Fesch, obgleich sich jetzt auch seine Gemahlin hier befindet. Der Präsident hat zum wenigsten bis jetzt, die Absicht, sich seine Krone auf friedlichem Weg zu verschaffen. Ein Theil seiner Anhänger stimmt ihm bei und haben in Folge Dessen ein karlistisches Zentral-Wahlkomitee in Madrid gebildet. — Graf und Gräfin Girgenti wohnen in Pau einen Gasthof (Grand-Hotel); dies scheint anzudeuten, daß sie in der Stadt nicht lange verweilen werden.

**Paris, 19. Okt.** Der „Constitutionnel“ fühlt sich heute gedrungen, den Vorwurf systematischer Feindseligkeit gegen die Revolution in Spanien zurückzuweisen; er geht sogar so weit, zuzugestehen, daß die Chefs bisher eine Einigkeit gezeigt haben, die ihrem Charakter Ehre macht. — Die „France“ hat Privatnachrichten aus Madrid, denen zufolge die Junta die Absicht haben soll, die Königin Isabella und ihre Minister in Anklagestand zu versetzen. Die „France“ sagt zu dieser Nachricht:

Wenn die spanische Revolution sich verhasst machen will, so braucht sie nur in diese Bahn der politischen Raue einzulassen. Ein Prozeß, wenn die Gewalt den Sturz eines Thrones proklamiert hat, ist mehr als eine Lächerlichkeit, es ist eine Beleidigung gegen die Majestät der Justiz.

Der „Patrie“ geht aus dem See-Alpen-Departement, wo am Samstag die Abstimmung über die Wahl eines Deputierten begonnen hat, die Nachricht zu, daß für den östlichen und westlichen Kanton der Stadt Nizza von 9613 Abstimmenden 9583 ihre Stimme dem konservativen Kandidaten Malajena gegeben haben. — Die „France“ widerlegt die von italienischen Blättern gebrachte Nachricht, daß nächstens in Mailand eine Zusammenkunft zwischen dem König Viktor Emanuel, dem Kaiser von Rußland, dem Grafen v. Uxedom und dem General Menabrea stattfinden solle. — Die heutige Ministeraths-Sitzung begann bereits Morgens um 9 Uhr, und erst um 3 Uhr Nachmittags lehrten die Minister zurück, welche den Kaiser in bestem Gesundheitszustand und in guter Laune angetroffen hatten.

Der „Etendard“ ist mit dem Manifest der Madrid Junta keineswegs einverstanden und wirft derselben vor, vor der Maßregel zurückzuweichen, die gerade am meisten geeignet gewesen wäre, deutlich den Willen der Nation zu erkennen zu geben. Es gehe aus diesem Manifest hervor, daß die Junta merke, wie im spanischen Volk die republikanische Meinung in der Minderheit sei. „Nun aber — sagt er hinzu — bieten die politischen Verfassungen den kühnen Minoritäten

viele Hilfsquellen dar, während die Abstimmung des Volkes sie zum Stillstehen und der Ohnmacht verdammt.“

Wir erfahren, daß der Vicomte Treilhord zum bevollmächtigten Minister Frankreichs in Chili und der Baron Gaufré-Boileau zu gleicher Stellung in Peru ernannt worden ist. Diese zwei Posten sind neu errichtet; dagegen ist der Posten eines bevollmächtigten Ministers in Santa Fé de Bogota aufgehoben worden und wird künftig nur noch ein Generalkonsul daselbst residiren. — Rente 70,20, Cred. mob. 281,25, ital. Anl. 53,40.

#### Spanien.

**Madrid.** Der Kolonialminister Ayala ist mit Ausarbeitung des Manifestes beauftragt, das die „Gaceta“ in diesen Tagen veröffentlicht wird. Der Minister des Auswärtigen hat den Vertretern der fremden Mächte in Madrid die amtliche Anzeige von der Bildung der provisorischen Regierung gemacht, und ist mit Ausarbeitung einer Denkschrift über die Ursachen und Erfolge der jüngsten Erhebung beschäftigt; dieses Aktentück wird allen auswärtigen Mächten mitgetheilt werden. Der Minister des Innern hat die Provinzialjuntun zur provisorischen Ernennung von Gemeinderäthen und Provinzialdeputationen ermächtigt, bis diese Körperschaften durch allgemeine Abstimmung definitiv gewählt werden können. In Malaga hatte die Junta sich erlaubt, Privatbesitz zu konfiszieren; die provisorische Regierung schritt ein und die Junta hat sich gefügt. Die baskischen Provinzen haben sich der Regierung angeschlossen, aber sofort aus eigener Machtvollkommenheit ihre sämtlichen alten Privilegien (Fueros) hergestellt, ohne das bisher dagegen von Madrid Einsprache erhoben wurde. Die Güter der Krone sind unter eine Kommission von zehn Mitgliedern gestellt worden, deren Vorsitz der Finanzminister übernommen hat. Der Bischof Juan Alfonso von Cordova hat schriftlich der Junta seine volle Mitwirkung und seine Gefühle eines guten Patrioten angezeigt. Das Dekret, wodurch die Volksschule vollständig frei gemacht wird, gibt allen Spaniern das Recht, Schulen zu gründen und zu leiten, ohne vorher eine Erlaubnis dazu erwirken zu müssen; die Lehrer dürfen die Methoden, die ihnen die besten scheinen, anwenden; die den kirchlichen Korporationen ertheilten Privilegien hören auf; wo Volksschulen nötig erscheinen, wird der Staat dieselben subventioniren; die Ernennung der Lehrer, welche die gesetzlichen Vorbereitungen erfüllt haben, erfolgt durch die Gemeinderäthe; in diesem Fall haben die Gemeinden für die Befolgung aufzukommen. Zugleich wird die Herstellung der Normalschulen verfügt. Diese waren erst durch das Gesetz vom 2. Juni dieses Jahres aufgehoben worden, und ihre Reorganisation wird daher verhältnismäßig leicht. In jeder Provinz wird ein Schulkollegium errichtet, das aus neun Mitgliedern besteht; in jeder Gemeinde eine Lokal-Schulkunta, die aus fünfzehn Mitgliedern in Städten über 100,000 Einwohnern, aus neun in Städten unter dieser Seelenzahl und über 2000 Einwohnern, und die aus fünf Mitgliedern in Orten unter 2000 Einwohnern besteht. Man hofft, in diesen Schulkollegien ein Gegengewicht gegen den Einfluß des Klerus gründen zu können, da sich voraussetzen läßt, sobald die revolutionären Juntun aufgelöst sind, die Mitglieder in die Gemeinderäthe und Schulkollegien gewählt werden.

Die „Madrid Ztg.“ vom 15. Okt. veröffentlicht folgenden Dekret:

Francisco Serrano, kraft der Machtvollkommenheit, mit welcher er als Präsident der provisorischen Regierung ausgerüstet ist, befehlt: 1) Eine Kommission von 10 Mitgliedern, die vom Präsidenten der provisorischen Regierung ernannt werden, wird mit der Erhaltung, der Ueberwachung und der Verwaltung der Güter beauftragt, welche das Patrimonium des spanischen Hofes bilden; 2) die Kommission wird den Verwaltungsmodus bestimmen und die für diesen Dienst nöthigen Beamten; 3) der Minister der Finanzen ist Befehlender dieser Kommission, und die Maßregeln, die er als höchst wichtig bezeichnen wird, sind in Bezug auf ihre Ausführung der Zustimmung der provisorischen Regierung zu unterbreiten; 4) der Generalsekretär ist der mit der Ausführung der gestellten Beschlüsse beauftragte Verwaltungschef, und seine Funktion ist die alleinige, die remunerirt wird. Zu Mitgliedern genannter Kommission werden ernannt: Der Finanzminister, Präsident; Basqual Raboz, Marques de la Vega de Armijo, Marques de Perales, Fernandez de la Hoz, Crisiano Martos, Manuele Silvea, José Cristobal Sorni, Camilo Labrador, Vicente Rodriguez und Manuele Ortiz de Vinedo, Sekretär.

**Madrid, 17. Okt.** Man schreibt der „Corresp. Habas“: Es scheint, daß das Ministerium von mehreren seiner Mitglieder veranlaßt worden ist, das spanische Volk in sehr kurzer Frist über die definitive Regierungsform zu befragen. Man würde ihm ein Plebiszit vorlegen, welches dahin abzielen soll, die Monarchie beizubehalten, und die allgemeine Abstimmung hätte darauf mit „Ja“ oder „Nein“ zu antworten. Dies würde selbstverständlich die Einberufung der Cortes nicht verhindern, denen vorbehalten bliebe, den Entwurf zu erwählen und die Verfassung auszuarbeiten. Nachdem die Junta von Madrid von diesem Projekt Kenntnis erhielt, wollte sie sich heute vereinigen, um dasselbe zu bekämpfen; allein da sie nicht vollständig war, tritt sie erst morgen zusammen. Die Junta, oder vielmehr diejenigen Mitglieder, welche die Initiative dieses Protestes ergreifen wollen, sagen, daß es unmöglich sei, das spanische Volk über einen so überaus wichtigen Punkt zu befragen, ohne ihm wenigstens die Zeit zu lassen, zu sich zu kommen und sich durch die Diskussion aufzuklären. Sie sprechen das Wort „Ueberraschung“ aus und wünschen, daß die Junta allen ihren Einfluß aufbieten möchte, um das Plebiszit zu verhindern. Es ist wahrscheinlich, ja gewiß, daß die Majorität der Junta sich nicht weigern wird, in diesem Sinn einen Schritt bei dem Ministerium zu thun. General Prim ist, wie man erzählt, einer von Denjenigen im Ministerium, welche die Dinge überhätigen möchten. Seit er nach Madrid zurück ist, zeigt er konservative Tendenzen, welche seine Haltung in den letzten Jahren nicht hat vermuten lassen. Die Wahl eines Kandidaten zum Thron scheint noch immer der geringste Kummer unserer Staatsmänner zu sein. Inzwischen sind die kurzstündigen Gerüchten, aus vertraulichen Mittheilungen, die mir gemacht worden sind, glaube ich abnehmen zu dürfen, daß die zwei einzigen Kandidaten von Bedeutung der König von Portugal und der Herzog von Montpensier sein werden. Keine Freiheit wird mehr Mühe haben, sich in Spanien einzubü-



als die der Kulte. Selbst die Progressisten fühlen sich noch nicht fähig, sie zu verbannen; sie sieht ihnen Furcht ein. Wenn ein spanischer Radikaler in einer französischen Kammer säße, würde er seinen Platz nicht auf der Linken nehmen, und er würde finden, daß in manchen Fragen die Rechte selbst sehr weit geht. — Wir hätten heute fast ein Seitenstück zu dem auf Hrn. Ruiz Perez gemachten Artikel gehabt. Ein Offizier der Königl. Truppen, die sich bei Madrid angekommen und lebte zurückgezogen in einem Zimmer in der Straße San Gerónimo. Von mehreren Personen erkannt, führte er heute Morgen eine wäthende Menge in seine Wohnung. Aller Anblick war ihm abgebrochen. Der Offizier, der noch im Bett lag, schloß sich in dieser kritischen Lage im Hemd zum Fenster hinaus und hat das Glück, sich nicht tödlich zu verletzen und seinen Verfolgern zu entgehen.

**Madrid, 18. Okt.** Die Junta nahm gestern folgenden Beschlus, heute von der „Gaceta“ publizirt zu sein:

In Betrach, daß die Form der Regierung eine Frage von höchster Wichtigkeit und eine Regierung um so gesuchter ist, je mehr sie als Ausdruck des nationalen Willens erscheint; in Betrach, daß die Form der Regierung erst einer eingehenden Diskussion unterworfen werden soll, da sie andernfalls, wenn die öffentliche Meinung nicht durch die Diskussion der Regierungsform aufgeklärt würde, nicht der natürlichen Ausdruck des nationalen Willens wäre; in Betrach ferner, daß Angefichts der, der Revolution vorgehenden Umstände das Volk nicht im Stand ist, sich ein Urtheil über die geeignete Regierungsform und die an die Spitze des Staats zu stellende Persönlichkeit zu bilden, schlug die Junta der provisorischen Regierung vor, zu erklären: daß es — in Uebereinstimmung mit dem Programm von Cadix — der konstituierenden Versammlung allein zukommt, die zukünftige Form der Regierung zu bestimmen.

### Belgien.

**Brüssel, 18. Okt.** Ein Bericht der Handelskammer von Roulers wirft ein eigenthümliches Licht auf den Zustand des Volkswirtschafts in den industriellen Bezirken von Belgien. Nach diesem Bericht waren von den 13,774 Einwohnern von Roulers 9849 ohne jegliche Schulbildung, mit 70 Proz. In den übrigen Fabriksorten, welche zu dem Bezirk der Handelskammer gehören, wechselt das Verhältniß zwischen 31 und 48 Proz. Die Handelskammer konstatiert ferner, daß von den eigentlichen Fabrikarbeitern ihres Bezirkes von 1000 nur 100 lesen und schreiben, 50 lesen und die übrigen 850 weder das Eine noch das Andere können. — Das Bulletin der Werke des Kronprinzins gibt seinen Zustand noch immer als unverändert an.

### Niederlande.

**Haag, 18. Okt.** Die Königin wird sich am 21. d. M. über Calais nach England begeben, wo sie einige Tage zu verweilen gedenkt.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 16. Okt.** Wie die russische „St. P.“ gerüchtheilt, sind dem Reichsrath zwei Denkschriften vorgelegt worden, von denen die eine eine Verhinderung der Gewalt der Gouvernementschefs, die andere den Erlass des Friedensrichter-Instituts durch ein Polizeigericht in Vorschlag bringen soll.

### Großbritannien.

**London, 18. Okt.** In einer Rede an die Wähler von Newton verwarf Gladstone die Palliativmittel, welche von den Kommissären vorgeschlagen, um den Uebelständen der irischen Kirche zu begegnen.

**London, 18. Okt.** Ein Brief Kirks aus Zanzibar vom 29. August meldet, er habe Briefschaften von Livingston empfangen, welche aus den Monaten Oktober und Dezember 1867 datiren und in Cagamba- und Marunguland geschrieben worden seien. Sie berichteten, daß sich Livingston und seine Reiseführer wohl befänden.

**London, 19. Okt.** Die „Times“ sagt, viele Subskriptionen auf die Tabaksteuer seien voll eingezahlt worden. — Der Vizekönig von Irland verweigerte den Empfang einer Deputation, welche um Begnadigung der Fenier petitioniren wollte. — Eine von 100 Adeligen und Parlamentsmitgliedern, sowie von den hauptsächlichsten Handelsfirmen unterzeichnete Adresse, worin um Beförderung des unterseeischen Tunnelprojekts (zwischen England und Frankreich) gebeten wird, wurde dem Kaiser Napoleon zugestellt.

### Baden.

**Karlsruhe, 20. Okt.** Das „Central-Verordnungsblatt“ Nr. 24 enthält eine Bekanntmachung des Großh. Justizministeriums vom 24. v. M., das Erbrecht der Fremden im amerikanischen Staat Jova betreffend, folgenden Inhalts: „Die General-Assembly des nordamerikanischen Staates Jova hat durch ein Gesetz vom 8. April d. J. unter Aufhebung der entgegenstehenden älteren Gesetze die Unterschiede, welche zwischen hinsichtlich des Rechtes, Eigentum zu besitzen, zwischen Eingebornen und Fremden gemacht waren, beseitigt, und neue Bestimmungen des Inhalts getroffen, daß jeder Fremde, gleichviel ob er in den Verein. Staaten oder in fremdem Lande wohne, berechtigt sein solle, Eigentum oder andere Rechte an fahrendem oder liegendem Vermögen durch Kauf, Schenkung, Vermächtniß oder Erbgang zu erwerben, welches zu besitzen, zu genießen, auf Andere zu übertragen und zu verpfänden, auf gleiche Weise und mit der gleichen Wirkung, wie ein eingebornener Bürger der Verein. Staaten; daß ferner das Eigentum Fremder an persönlichem oder liegendem Vermögen in jenem Staate, wenn nicht durch letzten Willen des Eigentümers darüber verfügt ist, auf die gesetzlichen Erben der Fremden übergehe, mögen diese Erben in den Vereinigten Staaten oder im fremden Lande wohnen. Dies wird unter Bezug auf § 2 des Gesetzes vom 4. Juni 1864 (die Erbfähigkeit der Ausländer betr.) und auf die Verkündung vom 7. April 1863 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.“

Durch Erlass des Großh. Justizministeriums vom 24. v. M. wurde mit der einseitigen Verwaltung des Notariatsbezirks Wiciss ein Notariatsassistent **Caro** in Karlsruhe, und mit der einseitigen Verwaltung des Notariatsbezirks Grenzach der einseitige Notar **Seufert**, zur Zeit in Steinbach, beauftragt.

Die Prüfung der Notariatspraktikanten, welche sich durch die im § 6 der landesherlichen Verordnung vom 24. Juli 1865 vorgeschriebene zweijährige praktische Uebung vorbereitet haben, wird Montags den 23. Nov. d. J. früh 8 Uhr, beginnen.

**Karlsruhe, 20. Okt.** (Wag. Tel.-B.) Die neue Rheinschiff-fahrts-Akte soll am 1. Juli 1869 mit ihren Anhängen in Wirksamkeit treten. Man ging von der ursprünglichen Bestimmung des 15. März ab, weil dieser Termin möglicher Weise für die Einholung der ständischen Zustimmung in einigen Staaten als zu kurz erschien.

**Mannheim, 19. Okt.** (N. B. L.-Ztg.) Heute Nachmittag wurde ein Mann beerdigt, dem Liebe und Verehrung dauernd über das Grab hinaus folgen. Hr. Jakob Andriano, der gestern Nachmittag 4 Uhr in seinem 67. Lebensjahre verstarb, widmete sein Leben, im wahren Sinne des Wortes, dem Dienste der Menschheit. Was und wie er seit einem Menschenalter in der Kleinkinderschule, der Marien-Waisenanstalt, der Hövelschen Stiftung gewirkt; es lebt im Gedächtniß Aller. Man kann sagen, diese Anstalten waren in ihrer Entwicklung fast seine Schöpfungen. Als langjähriges Mitglied der Verwaltung des städtischen Krankenhauses und der Polizei-Krankenkassen, war er nicht minder, und was hier Alles ist, mit Liebe thätig. Die Zeit, welche die Armenpflege und Gemeinbedienste ihm übrig ließen, widmete er dem Vereinsleben. Der Naturhistorische Verein, dessen langjähriger Custos er war, befaß in ihm eine Hauptstütze. Und gleich diesem hatte so mancher nützliche Vereinsthätigkeit im Lauf der Zeit sich seiner schaffenden Kraft zu erfreuen. Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog durch Verleihung des Jähringer-Löwen-Ordens ausgezeichnet, und von J. Königl. Hoheit der Frau Großherzogin mit Anerkennungsbescheiden beehrt, hatte sich der Personenebene bei seinem Jubiläum 25jähriger Wirksamkeit in der Waisenanstalt und der Kleinkinderschule vielseitiger, rührender Beweise von Verehrung zu erfreuen. Diese Freude überlebte er nicht mehr lange. Von einer schweren Krankheit hat ihn der Tod erlöst.

**Mannheim, 19. Okt.** Dem „Mannh. Journ.“ zufolge soll der Verlag des „Mannheimer Anzeigers“ (N. Bad. Lnd.-Ztg.) in andere Hände übergehen. Man sammelt gegenwärtig bei Mitgliedern der demokratischen Partei Unterschriften, um das Ankaufskapital von 40,000 fl. zu sichern, und würde dann dieses Blatt, wie man hört, von Hrn. J. B. Gieselsdorfer im Namen der Aktionäre redigirt, aber nach wie vor bei Hrn. J. Schneider gedruckt werden.

Auf dem Bahnhöfe zum alten Bahnhofe gerieth in der Nacht vom Montag der Wagenwärter J. Kessel aus Hilsbach unter einen Zug und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

**Schwetzingen, 16. Okt.** (Heidelb. Ztg.) Die dahier neuerrichtete höhere Bürgerschule wurde am 15. d. M. in Gegenwart der Bezirks- und städtischen Behörden und sämtlicher Lehrer und Schüler feierlich eröffnet. Die Eröffnung geschah durch eine Rede des bisherigen Inspektors der nunmehr eingegangenen erweiterten Volksschule, des evangelischen Stadtpfarrers, worauf der Vorstand der Schule, Hr. Prof. Dyckerhoff, noch einige ermunternde Worte an die Eltern und Schüler folgen ließ. Mehrere Gesänge wechselten mit den gesprochenen Worten. Die Schule nimmt einen über Erwartung günstigen Anfang, indem sich bereits 97 hiesige und auswärtige Schüler zum Eintritt gemeldet haben. Sie hat vorerst einen vierjährigen Kurs, der aber später zu einem fünfjährigen (Oberquarta) ausgedehnt werden soll. Das Lehrpersonal besteht aus vier ordentlichen Lehrern, wozu noch ein Hilfslehrer für den Zeichnungsunterricht und die Religionslehrer kommen.

**Lörrach, 17. Okt.** (S. L.-Ztg.) Vorgehern ist der im Zweikampf ver wundete Russe, Emanuel Kikitin aus Moskau, seinen Wunden erlegen.

**Waldshut, 17. Okt.** (S. L.-Ztg.) Auf eine an das Großh. Ministerium gerichtete Bitte des Gemeinderaths und Bürgerausschusses Waldshuts wurde die Verwaltung des aus etwa 80,000 fl. bestehenden Spitalvermögens der politischen Gemeinde übertragen.

**Büdingen, 16. Okt.** (Warte.) Für die Anglücklichen in der Schweiz, welche durch Wasser noch in großes Elend versetzt worden sind, ist in unserer Gemeinde die ichne Summe von 261 Franken zusammengekommen und bereits an den Ort ihrer Bestimmung abgeliefert worden.

### Vermischte Nachrichten.

**Mainz, 18. Okt.** Gestern ist Domkapitular Dr. Mousfang, Regens des Priesterseminars, nach Rom abgereist, um an den Vorbereitungen zu dem nächsten Konzil, auf welchem insbesondere auch die deutschen Angelegenheiten zur Erörterung kommen sollen, Theil zu nehmen.

**Hamburg, 19. Okt.** Laut heute abgeschlossenen Kaufvertrags geht die hier erscheinende „Börsenhalle“ vom 1. Januar ab an die Aktiengesellschaft „Neue Börsenhalle“ über.

**Wien, 19. Okt.** Die Anglo-Austria-Bank macht bekannt, daß am 24., 26. und 27. Okt. die Aktionäre der Lemberg-Gyrowitzer Bahn ihre Anmeldungen wegen Ausübung ihres Bezugsrechtes auf die Aktien der waldshutischen Bahn (Zugawo-Jassy) zu machen haben. Die Aktienemission beträgt 10 Mill. Gulden, der Emissionskurs ist auf 140 festgesetzt. Die Verzinsung beträgt 7 Proz. in Silber sowohl für vollbezahlte Aktien wie für Rateneinzahlungen, wobei den Subskribenten der Vortheil eingeräumt wird, daß die Anglo-Bank gegen Vergütung von 5 Proz. ganze Einzahlungen oder auch Ratenzahlungen vorschussweise befristet.

Ueber eine rührende Gatteneriade schreibt man der „Bresse“ aus **Paris, 15. Okt.**: „Gestern ist Hr. Gallmeyer zum letzten Mal im deutschen Theater aufgetreten; sie richtete bei dieser Gelegenheit ein Abschiedscouplet an das Pöblicher Publikum; das Lied ist im lustigsten Zug, als mit einem Mal bei der Stelle „ich verlasse das schöne Paris“ die Sängerin abbricht und das Orchester verstummt. Hr. Gallmeyer greift nach ihrem Taschentuch und schluchzt, der Vorhang fällt und — das Publikum bricht in einen so frenetischen Beifall aus, daß der schwache böhmische Musiktempel zusammen zu stürzen droht. Es gab nun wenigstens acht Hervorrufe, und der Applaus wollte volle fünf Minuten hindurch kein Ende nehmen. Hr. Gallmeyer aber wachte sich in einem fort die Augen aus. Es war ein feierlich ergreifender Moment!“

Ueber den Fang des Haifisches, welcher in dem Triester Golf einen Badenens so glücklich verjüngelt hat, entnimmt die „Bohemia“ einem Privat Schreiben folgendes: „Die Fischer des Küstenortes **Lucovo** hatten große Nege im Meere ausgepannt. Am 16. Sept. kam nun der Hai auf seiner Wanderung in die Bucht von Lucovo

und ging ins Neg. Alles, was Hände und Füße hatte, befestigte sich an der Zusammenziehung des schweren Netzes; der Haifisch wurde darin komplett eingewickelt und konnte glücklicher Weise das Neg nicht zerreißen. Als man ihn mit Mühe ans Land zog, fanden zwei Fischer mit scharfen Haken bereit, die sogleich auf den Kopf wie Hohlhauer losließen. Er wurde unter den stärksten Anstrengungen stückweise zerhackt und herausgezogen. Der Kopf war über drei Schuh lang, in dem geöffneten Rachen hatte ein Mensch vollkommen Platz. Das ganze Thier war drei Klafter lang, 18 Zentner schwer; die Leber allein wog zwei Zentner. In seinem Magen fand man drei Lammfische von vielleicht je 30 Pfund.“

**St. Petersburg, 18. Okt.** Die Staatsbank hat den Diskont für Wechsel auf 6, den Lombard-Zinssfuß auf 6 1/2 Prozent festgesetzt.

Die Eisenbahn-Strecke Bittel-Kreslani (Dünaburg) wird am 20. d. M. dem Verkehr übergeben. Für die Eisenbahn-Strecke Tambow-Saratow werden die Provinzialstädte der Gouvernements Saratow und Tambow die Garantie übernehmen.

**Karlsruhe, 20. Okt.** (Strafkammer.) Heute kam die Anklage gegen die Polytechniker Heinrich Zimmermann von Gaiberg, Alfred Bernsen von Rendsburg, Alexander v. Glodt von Neval und den städtischen Wilhelm Neldermann von Elsfleth wegen Zweikampf zur Verhandlung. Am Vormittag des 13. Juni d. J. hielten diese und andere Polytechniker, sog. Balten, Friesen und Nemanen in der Scheuer des Engeldwirts Friedrich Herrmann in Niederbühl einen „Pauktag“ ab, wurden jedoch Nachmittag mit dem Pauktag in Kasstatt von dem Pöbel betreten; die Angeklagten hatten leichte, keinerlei Krankheit bedingende Hiebwunden, sie verschwiegen die Namen der nicht ermittelten Kommilitonen, gaben jedoch bezüglich ihrer selbst die Anklage zu. Der Hr. Verteidiger, Referendar Willmafer, versuchte auszuführen, daß keine Ehrenbeleidigung vorausgegangen und ein Schläger keine gefährliche Waffe sei, also nur eine nicht unter das Strafgesetz fallende Waffensübung vorliege; es wurde hierbei auf die Diskussionen zu dem Gele vom 20. Febr. 1868 in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 20. Dez. 1867, namentlich auf die Ausführungen des Abg. v. Freydoerf hingewiesen; endlich wurde geltend gemacht, daß § 4, Absatz 2 des genannten Gesetzes, wonach leichtere Zweikämpfe zwischen Studirenden nur als Polizeibüßverletzungen abgewandelt werden, auf die Schüler des Polytechnikums Anwendung finde, um so mehr, da letzteres in den Statuten von 1865 als „Hochschule“ bezeichnet werde.

Der Gerichtshof theilte diese Seiten der Großh. Staatsbehörde bekämpften Anschauungen nicht, und verurtheilte die Angeklagten wegen Zweikampf im Sinne des § 326 des St.G.B. zu je vier Wochen Zerstung.

**w. Mannheim, 19. Okt.** (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Gegend, 200 Zollpfd. 12 fl. 45 G., 13 fl. P., ungarischer 12 fl. 30 G., 12 fl. 45 P., fränkischer 12 fl. 10 G., 12 fl. 20 P. — Roggen, eff. 10 fl. 15 G., 10 fl. 24 P. — Gerste, eff. hies. Gegend 10 fl. 30 G., 10 fl. 40 P., ungarische — fl. — G., 10 fl. 36 P., württembergische 10 fl. 36 G., 10 fl. 40 P., Pfälzer prima 10 fl. 36 G., 10 fl. 45 P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. 4 fl. 40 G., 4 fl. 50 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. — fl. — G., 13 fl. — P. — Delfamen, deutscher Kohlraps — fl. — G., 17 fl. — P. — Bohnen — fl. — G., — fl. — P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Wicken — fl. — G., — fl. — P. — Kleefamen, deutscher I. 27 bis 28 fl. G., — fl. — P., II. — fl. — G., 26 fl. 15 P., Luzerner — fl. G., — fl. — P. — Sparalette — fl. — G., — fl. — P. — Del: (mit Fas) 100 Zollpfd. Feinst, eff. Inland, in Parthien — fl. — G., 21 fl. 30 P., fahweise — fl. — G., 21 fl. 45 P. — Rüßöl, effektiv Inland, fahweise — fl. — G., 19 fl. 15 P., in Parthien — fl. — G., 19 fl. — P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. 10 P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. 10 P., Nr. 2 — fl. — G., 9 fl. 50 P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 36 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Brauntwein, eff. (50% n. L.) transit (150 Litres) — fl. — G., 23 fl. 30 P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Parthien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 13 fl. 15 P. — Weizen und Roggen matt, Gerste fester, Hafer unverändert. Feinst, Rüßöl und Petroleum behauptet.

### Nachschrift.

#### Telegramm.

**† Berlin, 20. Okt.** Die Eröffnung des deutschen Handelsstags hat heute Vormittag im Konzertsaal des Schauspielhauses stattgefunden. Der Handelsminister Ippenplis begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung. Bureauwahl; Vorsitzende: Reinecke (Altona), Liebermann (Berlin), Hertel (Augsburg); Schriftführer: Zwißker (Magdeburg), Schuhmacher (Bremen), Weigel (Kassel).

**Frankfurt, 20. Okt.** — Uhr — Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 218, Staatsbahn-Aktien 268, National 53 3/8, Steuerfreie 51 1/2, 1860er Loose 74, Oesterr. Valuta 102 1/4, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 78 3/4, Gold —.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27.987	+ 8.5	S.W.	flak. bew.	bunstig, frisch
Mittags 2 "	" 9.17	+ 12.0	"	ganz "	trüb, kühl
Nachts 9 "	" 9.02	+ 9.5	"	schw. "	bernebel, kühl
17. Okt.					
Morgens 7 Uhr	27.883	+ 9.5	S.W.	ganz bew.	trüb, kühl, lichter Reg.
Mittags 2 "	" 8.30	+ 12.5	"	schw. "	Sonnenfleck, mild
Nachts 9 "	" 7.80	+ 10.0	"	ganz "	trüb, frisch

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Theater in Baden.

**Mittwoch 21. Okt.** Das Stammesloß, Schauspiel in 5 Akten, von H. May.



